



Anne Hillies Installation mit 15 goldenen Spiegeln im Schlosspark von Bothmer lädt zum Fotografieren geradezu ein.

FOTOS: VOLKER BOHLMANN

Wie ein Graf moderne Kunst erlebt

Die 30. Landesweite Kunstschau des Künstlerbundes MV geht im und um Schloss Bothmer den großen Fragen menschlicher Existenz nach

Von Holger Kankel

KLÜTZ/GREVESMÜHLEN Eine Zeitreise. Durch sein Schloss im Klützer Winkel, das er zu seinen Lebzeiten nur auf dem Papier kannte, weil er vor der Einweihung das Zeitliche segnete, schlendert Johann Caspar Graf von Bothmer (1656-1732). In Uniform und mit langer Lockenperücke, wie sie damals im Barock bei den Hochherrschaftlichen Mode war. Weil er natürlich ein Geist ist, wenn auch ein weltgewandter Diplomat im Ruhestand, können ihn heute, am Tag der Eröffnung der 30. Kunstschau des

Künstlerbundes MV, nur wenige begrüßen. Ein paar Kinder vielleicht. Die sehen ja immer mehr. Und die 50 Künstler aus MV. Auch Seher, irgendwie. Sie wurden mit ihren Arbeiten von der Berliner Kuratorin Petra Schröck ausgewählt. 40 weitere Kollegen fanden keine Gnade mit ihren Ideen. Dafür stellen zwei Künstler aus Großbritannien im Schloss des deutsch-englischen Grafen aus: Alison Dalwood und Michael Wright. „Ein Versuch“, so Sylvester Antony vom Künstlerbund, „England trotz Brexit nicht verloren zu geben.“ Was sieht der Graf nun – und mit

seinen Augen wir-impfenbelgepflegten Park, in den Ausstellungsräumen im Westlichen Pferdestall und in der Kutschrennise, wo längst keine Kutscher mehr fluchen?

Erst einmal freut sich Graf Johann. Sein philosophisches Lebensmotto im Familienwappen – „Respicere Finem“, das noch immer die Front des Schlosses zielt, haben die Organisatoren der Ausstellung zum Motto im 30. Jahr des Künstlerbundes und der 30. Landesschau gewählt – „Bedenke das Ende“. Genau heißt es bei Herodot: „Was du auch tust, tu es klug und bedenke das Ende!“ Geschenk. Den ambitionierten Zusatz für das diesjährige Motto „Respicere Finem – play/stop/rewind“ – (Spiel/Halt/Zurück) verstreht der Spross eines alten niedersächsischen Adelsgeschlechts mit seinem am Londoner Königshaus geschulten Englisch natürlich. Aber eine multimediale Welt war zu seiner Zeit allenfalls Utopie. Auch globale Ökoszenarien, wie sie viele Künstler in ihren Arbeiten reflektieren, waren seiner Zeit fremd.

Vor Carline von Bodeckers Collage „Der Cosmopolit“ erstarrt unser Graf, weil er inmitten all der modernen Grafiken, Gemälde, Skulpturen, Fotografien und Videos wen entdeckt? Sich selbst. Wer wäre da nicht geschmeichelt nach so vielen Jahrhunderten?

Auch Kunstwerke, die an Objekte aus den Kuriositätenkabinetten der Spätrenaissance und des Barock erinnern, dürfte Herr von Bothmer wiedererkennen. Sibille Wolgram mit ihrer Installation „Wunde-Wunder-Würde“ zum Beispiel. Knochen, Unterkiefer, gemalte Körperteile in acht Boxen, passen sowohl in die Wunderkammer-Abteilung dieser Ausstellung als auch in die von Vanitas- und Vergänglichkeitsgedanken inspirierten Arbeiten. Wo auch die Gemeinschaftsinstallation von Susanne Gabler und Petra Steeger –

beiden Künstlerinnen schufen aus Plastikresten, Fischknochen oder Garn ein seltsam-geheimnisvolles Geschöpf wie aus der Retorte. Homunculus 2.0.

Besonders vor Sylvester Antonys Fotogemälde „Ambitions“ werden viele Besucher dieser vielseitigen und vielerdeutigen Ausstellung etwas länger verharren. Wie auch unser Graf: Denn Antonys Stillleben meditiert in der Tradition altholländischer Gemälde über die Vergänglichkeit des Lebens und die Unausweichlichkeit des Todes – und das altmeisterlich und ironisierend modern mit poppig-goldenem Totenkopf. Der Tod ist eben auch ein Meister aus Bothmer.

Besonders überzeugt die Landesschau immer dann, wenn die Künstler mit den Gegenheiten vor Ort spielen. Christine de Boom etwa, wenn sie die 270 Meter lange Lindendallee abschreitet und jeden einzelnen dieser Methusalems in bewegten, schemenhaften Porträts fotografiert. „Die Allee habe ich pflanzen lassen“, murmelt der Graf.

Susanne Gabler brachte für ihre Installation „Next Level Shift“ im und am Schloss und im Park über den Köpfen der Besucher reflektierende blaue Streifen an – Markierungen, die auf das Schmelzen der Pole und auf künftige Überschwemmungen verweisen. So weit vom Meer steht ja Bothmer

nicht. Das Auseinanderdriften unserer Welt in vielerlei Hinsicht symbolisieren die beiden hölzernen Brückenfragmente von Sven Armin Domann, die den Seerosenteich wie urzeitliche Wesen flankieren.

Meistfotografertes Kunstwerk dürfte die Installation „Schau mir in die Augen (Hans)“ von Anne Hillie werden: 15 Spiegel im Schlosspark auf verschiedenen hohen vergoldeten Säulen laden Besucher ein, sich selbst ins Gesicht zu schauen und damit der eigenen Gegenwart und zugleich der eigenen Endlichkeit. Wobei sich Ansichten vom prächtig restaurierten Barockschloss in die Spiegelbilder schleichen. Ob unser Graf merkt, dass er mit dem Hans im Titel des Kunstwerks gemeint ist?

Und sonst? Nach Bothmer fahren, im Schloss und im Park Kunst der nicht alltäglichen Art entdecken – hintergründige, aufmunternde, spielerische und oft philosophisch anregende.

Zurück in London, nach seiner Traumreise, wird der Graf kopfschüttelnd, staunend, auch belustigt und im selben Moment fassungslös erwachen und über den Zustand der Welt sinnieren – seiner vor 300 Jahren und unserer.

 Eine Bildergalerie auf unserer Webseite unter www.srz.de/bildergalerien



Sylvester Antony mit seinem Vanitas-Stillleben „Ambitions“



SERVICE Öffnungszeiten und Informationen

30. Landesweite Kunstschau des Künstlerbundes MV
Ausstellung auf Schloss Bothmer vom 22. August bis 11. Oktober 2020
Open-Air-Eröffnung am heutigen Sonnabend, 22. August, 14 Uhr



RESPICERE FINEM

Geöffnet:
August: täglich 10 bis 18 Uhr
September: Di bis So, 10 bis 18 Uhr
Oktober: Di bis So, 10 bis 17 Uhr
Informationen über das Begleitprogramm im Internet unter: www.kuenstlerbund-mv.org